

Verlauf – Pius

Pius kenne ich bereits aus der dritten Klasse Volksschule. Damals wurde er von der Mutter vorgestellt, um Hilfe im Schulfach Mathematik zu erhalten. Dieses Mal war die Thematik eine andere. Während sich die schulischen Leistungen – mit einem gewissen Mehraufwand – auf einem guten Niveau eingependelt hatten, beanstandete die Lehrerin nunmehr die Handschrift des Schülers. Die Mutter beschrieb die Situation als sehr belastend, da sich ihr Sohn trotz seiner Bemühungen steter Kritik gegenüber sah und dies mehr und mehr seine Motivation beeinträchtigte. Pius begann immer öfter, Aufgaben komplett zu boykottieren oder sie frei von Form hinzusudeln, weil er sie „eh neu schreiben müsse“. Die Situation war ziemlich festgefahren. Gerne hätte ich mich mit der Lehrerin über das Dilemma unterhalten und mit ihr gemeinsam überlegt, in welchem Ausmaß eine (von ihr definierte) schöne Schrift wichtiger als Motivation und Richtigkeit zu sehen ist. Gespräche dieser Art hatte die Mutter allerdings schon geführt und so wusste ich, dass die Lehrerin sehr klar auf ihrem Standpunkt beharrte. Ich willigte in eine Zusammenarbeit mit Pius ein und machte einen Plan, der neben Feinmotorik, Hand-Augen-Koordination und Schwungübungen auch die Bereiche Aufmerksamkeit und Motivation umfasste.

Ich wusste, dass Pius familiär in der Zwischenzeit einige schwierige Erlebnisse zu verarbeiten hatte und er kannte mich – beides Punkte, die dazu führten, dass er mir vertraute und grundsätzlich bereitwillig mitarbeitete. Trotzdem war an manchen Tagen sehr deutlich, dass er einen Widerwillen überwinden musste, der sich nie vollständig legte. In einem späteren Gespräch hat mir die Mutter anvertraut (Pius besucht mittlerweile die Mittelschule und ist vollständig vom Thema Handschrift befreit), dass er damals eine enorme Abneigung gegen die Lehrerin mit ihrer Kritik an seiner Schrift aufgebaut habe. Ich bedauere, dass ich mit dem klaren Auftrag, daran zu arbeiten, mitgewirkt habe bzw. keine schnelle Hilfe anbieten konnte. Ganz besonders deswegen, weil sich über die Übungen und das Arbeiten an der Feinmotorik eine Verschlechterung einstellte, die als Anfangsreaktion wohl nicht ganz überrascht, jedoch jeden Funken an Hoffnung bei Pius gelöscht hat.

Aus diesem Grund würde ich bei einem nächsten derartigen Fall nicht die gesamte Motorik bearbeiten, sondern vielmehr gezielt an ausgewählten Buchstaben bzw. Buchstabenverbindungen arbeiten. Ich stelle mir vor, dass die Konzentration auf eine überschaubare Menge an zu verändernden Dingen der Motivation der SchülerInnen nur zuträglich sein kann. Es wäre auch ein Integrieren der Veränderung in kleinen Portionen, was zunehmende Routine ermöglichen würde.

Ich bin dankbar, dass Pius nicht zuletzt mir zuliebe die Anstrengung auf sich genommen hat und mir dadurch ebenfalls, wie man hier sehen kann, Lernmöglichkeiten geboten hat. Dass die Größe des Themas Handschrift nunmehr gefallen ist, gönne ich ihm, vor allem, weil ich weiß, was er im Vorfeld in Bezug auf die inhaltlichen Anforderungen alles geleistet hat.